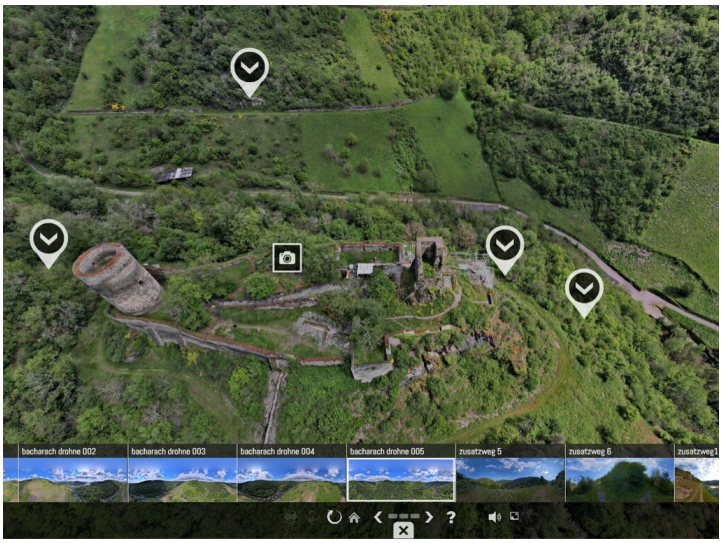
Burg Stahlberg

Schlagwörter: Ruine, Burg, Burgruine
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege, Architekturgeschichte
Gemeinde(n): Bacharach
Kreis(e): Mainz-Bingen
Bundesland: Rheinland-Pfalz



Drohnenaufnahme der Burg Stahlberg - ein virtueller 360-Grad-Rundgang (2024)
Fotograf/Urheber: Thomas Merz / Viriditas



Burg Stahlberg am Rhein ist – so neuere Forschungen – Mitte des 12. Jahrhunderts (1155/56) entstanden. Mit der 1219 vom Kölner Erzbischof Engelbert begonnenen Burg Fürstenberg bei Rheindiebach wurde sie 1243 als Lehen von Erzbischof Konrad von Hochstaden an den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach übergeben. (Wendt 2008, S. 139ff.) (redaktioneller Hinweis: Zu diesem Objekt gibt es einen interaktiven 360-Grad-Rundgang).

Historischer Überblick
Der Name Stahlberg
Burggrafen von Burg Stahlberg
Burgmannen von Burg Stahlberg
Baubeschreibung nach Dehio
Kulturdenkmal
Internet

Historischer Überblick

Das Burgenensemble Stahlberg, Stahleck, Fürstenberg und Braunshorn (Kastellaun/Hunsrück) war der entscheidende Faktor bei der Erringung der pfalzgräflichen Landeshoheit im Raum Bacharach. Die Geschichte der Burg ist seitdem eng mit der Geschichte von Bacharach und Burg Stahleck verbunden; zusammen bildeten die drei eine Verwaltungseinheit. 1262 kam es zu Zwistigkeiten zwischen Pfalzgraf und Kölner Erzbischof, ein Schiedsgericht wurde eingesetzt, um die Differenzen zu schlichten. Im Jahr 1294 wurde Stahlberg anlässlich der Heirat von Pfalzgraf Rudolf mit Mechthild für drei Jahre an König Adolph von Nassau verpfändet.

Im Februar 1317 söhnte sich Pfalzgraf Rudolf mit seinem königlichen Bruder Ludwig dem Bayern aus. Sie einigten sich darauf, dass Rudolf die Burgen Reichenstein, Stahlberg, Stahleck und Braunshorn dem Mainzer Erzstift (Erzbischof Balduin von Trier als Mainzer Stiftsverweser) als Pfand übergeben sollte. Sie sollten so als Sicherheit für die Übergabe des Zolls in Bacharach dienen, die den Erzbischöfen von Mainz und Trier sowie dem König von Böhmen verpfändet waren. Raugraf Georg sollte die Burgen treuhänderisch verwalten. Solange der Erzbischof an den Zollstellen sein Geld erhielt, blieben die Burgen natürlich pfalzgräflich. Nach erfolgter Rücklösung der geschuldeten Summe hatten die Burgen wieder ganz in die pfalzgräfliche Verfügungsgewalt

zurückzufallen.

1322 waren die drei Burgen immer noch Erzbischof Balduin von Trier (als Verwalter des Mainzer Erzstiftes) und seinem Onkel König Johann von Böhmen verpfändet. Als sich Balduin am 7.7.1328 mit der Gräfin Loretta von Sponheim sühnte, verpfändeten er und König Johann von Böhmen der Gräfin die drei Burgen. Die Festen wurden treuhänderisch dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen übergeben. Der Trierer zahlte das versprochene Sühnegeld bald. Am 28.11.1328 quittierte die Gräfin über 15.000 Pfund Heller. Der Erzbischof wies den Katzenelnbogener an, Stahlberg, Stahleck und Braunshorn, den Rittern Paul Eich und Heinrich von Bacheim sowie dem Edelknecht Werner Süß, alles Trierer Mannen und Amtleute, zu überantworten. Im Hausvertrag von Pavia 1329 wurde Stahlberg als der Pfalzgrafschaft verbunden bezeichnet. 1342 wurde die Pfandschaft auf Lebenszeit Erzbischof Balduins König Johanns von Böhmen beschränkt. In der pfälzischen Landesteilung von 1352 fiel ein Drittelder Burg an Ruprecht d.J. Stahlberg wurde in die pfälzischen Fideikommisse von 1357, 1368 und 1378 aufgenommen und in der Rupertinischen Konstitution von 1395 bestätigt. Doch das Sagen auf der Burg hatte der Trierer Erzbischof, von kurmainzischen Rechten war nach dem Tod des Stiftsverwesers Balduin schon lange keine Rede mehr. Zur Kurpfalz bestand dagegen ein Lehnsband, wie sich 1422 und 1512 in den Lehnsverträgen zwischen Kurtrier und Kurpfalz zeigte. Überragenden strategischen Wert hatte Stahlberg damals schon nicht mehr.

Im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) wurde die Burg 1620 von spanischen, 1632 von schwedischen Truppen sowie mehrmals von den anderen kriegsführenden Parteien eingenommen und schwer beschädigt.1669 wird Stahlberg als „altes verfallenes Haus“ bezeichnet. Die Ruine wurde 1689 im „Pfälzischen Erbfolgekrieg“ von den Truppen des französischen Königs Ludwig XIV. gesprengt. Im Jahr 1804 wurden die Trümmer für 350 Francs versteigert. Seit 1912 gehört die Ruine dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, der sich um ihre bauliche Erhaltung kümmert. nach oben

Der Name Stahlberg

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich der Name der Burg nur unwesentlich verändert: 1154 Stalburk; 1156 Willhelmus de Stalburch; 1166 Stalburg; 1222 Staleburhc; 1243 castrum Stalberg; 1314 Stailbourch, Stahelberch; 1322 Stalberg; 1328 Stailberg; 1329 Stalberch; 1342 Stayhlberch; 1390 Staelberg; 1422 Veste Stalberg. – Etymolgisch wird der Burgname von mittelhochdeutsch stahel = Stahl + -berg (in Burgennamen im Sinne von ‘stählerne' bzw. ‘unbezwingbare' Burg) hergeleitet.

Burggrafen von Burg Stahlberg

- 1307-29 Dietrich Knebel von Katzenelnbogen
- 1352 Peter Vogt von Stahlberg
- 1351-63 Werner II. Knebel
- 1364-67 Werner IV. Knebel
- 1367-91 Dietrich Knebel
- 1391- Otto Knebel
- 1393 Brenner vom Stein
- 1406 Wilhelm von Waldeck
- vor 1419 Werner VI. Knebel
- 1419-20 Wilhelm Knebel

- 1427-28 Wilhelm Knebel
- 1428-29 Dietrich Knebel
- 1429-36 Altmann v. Bettendorf
- 1446 Werner Knebel

Burgmannen von Burg Stahlberg

- 1381 Werner V. Knebel von Katzenelbogen
- um 1400 Knebel von Katzenelnbogen, Hermann Frei von Pfaffenau, Rost von Schönburg, Heinrich von Schönburg, Johann von Metzenhausen, Foltzgin von der Pforten
- 1405 Heinrich Ilias von Bacharach
- 1427 Gerhard Breitscheid von Steeg
- 1669 Heylesche E.
- 1886 Matthias Friedrich von Riese in Böhmen

nach oben

Baubeschreibung nach Dehio

Langgestreckter, aus dem Rechteck entwickelter Bering. An der schmalen Eingangsseite hinter einem Quergraben steht die Schildmauer mit rundbogigem Tor. An der Innenseite finden sich vereinzelt Fischgrätmuster. Der bergfriedartige Rundturm wurde erhöht neben dem Torweg und dicht hinter die Schildmauer gestellt. Im höher gelegenen hinteren Teil der Burg steht die Ruine des rechteckigen, älteren Bergfrieds auf einem Felsklotz. Die Ringmauer ist, zum Teil erneuert, nur noch in Resten vorhanden. Von der Lage und der Grundrissdisposition her gehört die Anlage noch in das 12. Jahrhundert.

(Stefan Grathoff, aus einem Beitrag vom Institut für Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz, 2026)

Kulturdenkmal

Die Burgruine Stahlberg wird im Nachrichtlichen Verzeichnis der Kulturdenkmäler im Kreis Mainz-Bingen als Denkmalzone geführt (Stand 2024). Der Eintrag lautet:
„Burgruine Stahlberg über der Aufgabelung der Borbachstraße in die Arme nach Breitscheid und zur Wüstung Dorweile (Denkmalzone)
von den Kölner Erzbischöfen um die Mitte des 12. Jh. gegründet, im Wesentlichen um 1160-um Mitte 14. Jh., 1689 gesprengt; Ringmauer 1349, Schildmauer mit Tor 1157; zwei Bergfriede, 1158 und 1164; Reste des Palas, wohl spätes 14. Jh.“

Internet

www.regionalgeschichte.net: Die Burg Stahlberg (abgerufen 08.06.2026)
www.bacharach.de: Burgruine Stahlberg (abgerufen 08.06.2026)
de.wikipedia.org: Burg Stahlberg (abgerufen 08.06.2026)
bacharach-steeg.de: Ruine Stahlberg (abgerufen 08.06.2026)
www.komoot.com: Burgruine Stahlberg (abgerufen 08.06.2026) nach oben

Literatur

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2024): Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler, Kreis Mainz-Bingen. Denkmalverzeichnis Kreis Mainz-Bingen, 03. Apr. 2024. S. 10, Mainz.

Wendt, Achim (2008): „... Das verfallene Haus uff dem Berg beym Thal Steeg“. Ruine Stahlberg. Wiederentdeckung einer vergessenen Rheinburg. In: Stadt und Burg am Mittelrhein (1000-1600), hrsg. von der GDKE, dem Landeshauptarchiv Koblenz und dem Historischen Museum am Strom in Bingen, S. 139ff.. Regensburg.

Burg Stahlberg

Schlagwörter: Ruine, Burg, Burgruine
Ort: 55422 Bacharach - Steeg
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege, Architekturgeschichte
Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Geschütztes Kulturdenkmal gem. § 8 DSchG Rheinland-Pfalz
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Schriften, Auswertung historischer Karten, Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung, Vor Ort Dokumentation, Archäologische Grabung, Archivauswertung, mündliche Hinweise Ortsansässiger, Ortskundiger
Historischer Zeitraum: Beginn 1155 bis 1160
Koordinate WGS84: 50° 03 25,96 N: 7° 44 19,09 O / 50,05721°N: 7,73864°O
Koordinate UTM: 32.409.710,25 m: 5.545.753,78 m
Koordinate Gauss/Krüger: 3.409.749,27 m: 5.547.532,61 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Stefan Grathoff (2026), „Burg Stahlberg“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-344382 (Abgerufen: 17. November 2026)

Copyright © **LVR**